

Aufnahme der Schlüsselberger Provenienz den Vorrang gegenüber einer Auswahl gemäß der heutigen Landesgrenze zu geben, kann nur begrüßt werden. Außer den Urkunden wurden auch Inventareinträge und von Hoheneck überlieferte Grabinschriften aufgenommen. Die meisten der 162 Texte sind in ausführlichen Regesten, Fürstenurkunden und einige auffällige Stücke aber im Volltext wiedergegeben, manche auch abgebildet; weitere Abbildungen geben einen Eindruck von Hohenecks Werken. Vorwiegend handelt es sich um Liegenschaftstransaktionen unter Niederadeligen und Bürgern, Ehe- und Erbschaftsangelegenheiten, Gerichtliches, einige Belehnungen und Stiftungen, aber unter den Ausstellern sind auch bayerische und österreichische Herzöge, Erzbischöfe von Salzburg, Bischöfe von Passau, Regensburg und Freising und Präpste von Altötting und Herzogenburg, und mit Elisabeth, der Witwe Albrechts I., auch eine römische Königin. Da der bewährte Bearbeiter die Herausgabe der Schlüsselberger Urkunden bis 1500 plant, fehlt das Register noch.

Herwig Weigl

Hamburgs Gedächtnis – die Threse des Hamburger Rates. Die Regesten der Urkunden im Staatsarchiv der Freien und Hansestadt Hamburg, hg. von Jeanine MARQUARD / Nico NOLDEN / Jürgen SARNOWSKY, Bd. 1: 1350–1399, Hamburg 2014, Hamburg Univ. Press, 994 S., Tab., ISBN 978-3-943423-12-9, EUR 59,80. – Das Regestenwerk ist Teil der Erschließung der Archivalien zur spätm. Geschichte Hamburgs, wo die Quellenlage gemeinhin als unbefriedigend galt, da der Stadtbrand von 1842 gravierende Verluste im städtischen Archiv verursachte. Der Bestand Threse I des Staatsarchivs (StAHH 710-1 I Threse I) entging den Flammen jedoch weitgehend unbeschädigt. Allerdings war die Threse sehr stark von den kriegsbedingten Auslagerungen betroffen. Inzwischen sind zahlreiche Originale 1990 aus der sowjetischen Einlagerung nach Hamburg zurückgekehrt. Die kriegsbedingten Verluste lassen sich durch Abschriften ausgleichen, die seit dem 18. Jh. angelegt wurden und im Bestand *Copiae Archivi* (StAHH 741-1 *Copiae Archivi*) über die Zeiten kamen. Dank dieser Ergänzungen ermöglichen die überaus vielseitigen, alle Bereiche des städtischen Lebens umfassenden Bestände der Threse einen detail- und äußerst facettenreichen Blick auf eine norddeutsche Großstadt, deren wirtschaftliche Bedeutung im Spät-MA und der frühen Neuzeit außer Frage steht. Die Threse (abgeleitet von *thesauros* – Schatz, S. 12) bestand zunächst aus einer kleinen Kiste, in welcher die wichtigsten Dokumente aufbewahrt wurden; rasch benötigte Hamburg hierfür einen Schrank mit Schubfächern, und schließlich gab die Threse einem ganzen Raum den Namen. Die Threse war stets die Schatzkammer, kein Gebrauchsarchiv. Daher wurde akribisch vermerkt, wann ein Dokument aus der Threse an das Ratsarchiv verliehen und wann es zurückgegeben wurde. Insgesamt umfasst der Band 486 Regesten, die sehr ausführlich sind, allerdings – abgesehen von den Datierungen – keine aus dem Original transkribierten Elemente enthalten; wohl aber gibt es Beschreibungen der äußeren Form der Originale. Die Erläuterungen zu den einzelnen Stücken sind knapp, aber präzise und sehr hilfreich. Das umfangreiche Material ist benutzerfreundlich erschlossen: Den ersten Zugang erleichtert eine vorangestellte Tabelle mit